

Gottesdienst am So, 26.03.2017 um 9h in Buchenbach und 10h in Hollenbach,

Thema: Reihe III, Lätare - Freuet euch mit Jerusalem, nach Jesaja 66,10:

10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt!

Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid.

Predigt: Joh 6, 55 – 65: Brot + Wein, die Elemente beim Abendmahl; Das Brot vom Himmel

Dr. Winfried Dalferth

Liebe Gemeinde,

heute geht es um das Verständnis von Brot und Wein beim Abendmahl. Das Johannesevangelium hilft uns dabei beim Nachdenken. In Kapitel 6 diskutiert Jesus in der Synagoge in Kapernaum mit den Gottesdienstbesuchern und seinen Jüngern über seinen Anspruch:

Joh 6,35: Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Jesus erklärt: Das Manna einst in der Wüste diente der leiblichen Versorgung. Die Israeliten sollten nicht des Hungers sterben. Danach erläutert Jesus seinen Anspruch: Ich bin das leibliche Brot, das vom Himmel gekommen ist.

Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. (Joh 6,51b).

Die Leute werden in der Synagoge zu Kapernaum Jesus verwundert zugehört haben, als er ihnen folgendes sagte:

Joh 6, 55 – 65

55 Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank.

56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.

57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, leben um meinetwillen.

58 Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist. Es ist nicht wie bei den Vätern, die gegessen haben und gestorben sind. Wer dies Brot isst, der wird leben in Ewigkeit.

59 Das sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte.

60 Viele nun seiner Jünger, die das hörten, sprachen: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?

61 Da Jesus aber bei sich selbst merkte, dass seine Jünger darüber murrten, sprach er zu ihnen: Ärgert euch das?

62 Wie, wenn ihr nun sehen werdet den Menschensohn auffahren dahin, wo er zuvor war?

63 Der Geist ist's, der lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, die sind Geist und sind Leben.

64 Aber es gibt einige unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde.

65 Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn vom Vater gegeben.

Das war schon schwer verständlich. Jesus essen? Zu der Zeit, als das Johannesevangelium aufgeschrieben wurde, entwickelte sich ein Irrglaube, der später Dokerismus (griech. dokein – scheinen) genannt wurde. Er besagt: Jesus ist nur zum Schein Mensch geworden. In der Taufe hat er sich mit einem Menschenleib verbunden. Vor der Kreuzigung hat Jesus diesen wieder verlassen. Jesus hat die Erlösung nicht durch den Tod am Kreuz, sondern durch die Erkenntnis (griech. Gnosis) gebracht.

Gegen dieses Irrglauben schreibt der Evangelist Johannes auf: Jesus wurde Mensch mit Fleisch und Blut, genau so, wie wir. Er gab sich selbst, also sein eigen Fleisch und Blut dahin, damit wir die Erlösung haben, den Frieden mit Gott.

Das Manna damals in der Wüste war die körperliche Speise zum Überleben.

Brot und Wein oder der Leib Christi sind die Speise für die Seele zum ewigen Leben bei Gott.

Da wir uns noch vor den Passionsereignissen befinden, konnten das die Jünger, die in der Synagoge in Kapernaum dabei waren, nicht verstehen („*Das ist eine harte Rede. Wer kann sie hören*“).

Das Verständnis erschließt sich erst aus dem Kreuzestod Jesu: Hier geschieht die Versöhnung durch einen Menschen mit Fleisch und Blut. Wenn wir das hl. Abendmahl feiern, feiern wir genau dieses Versöhnungsereignis zwischen Gott und Mensch. Wenn wir also im hl. Abendmahl Brot und Wein zu uns nehmen, machen wir uns genau diese Versöhnungstat Jesu am Kreuz zu eigen. Anders gesagt: Wir können uns die Versöhnung in Jesus einverleiben.

Damit sagt der Evangelist Johannes seinen Lesern bzw. Hörern – bedenken Sie, damals konnten nur etwa 3% der Menschen lesen und schreiben:

- Der Tod und die Auferstehung sind real durch einen Menschen geschehen! Nicht nur zum Schein. Das war gegen die Docketisten.
- Fleisch und Blut oder Brot und Wein sind die geistliche Speise für uns. Das Manna in alttestamentlicher Zeit war Nahrung für den Körper zum Überleben. Fleisch und Blut oder Brot und Wein heute ist die Nahrung für die Seele zum ewigen Leben.
- Bedenken Sie dabei: Es entspricht nicht jüdischer und nicht christlicher Vorstellung, dass nur die Seele aufersteht. Der christliche Auferstehungsglaube weiß um die leibliche Auferstehung. Es wird ein verwandelter Leib sein, ganz anders als unser jetziger, aber eben nicht nur die Seele. Eben ein geistlicher Leib.

Erlösung durch einen leidenden Menschen am Kreuz, das war für die Juden schwer zu verstehen. Bis heute gilt Jesus bei ihnen als bedeutender Rabbi, aber nicht als Messias oder Gesalbter Gottes.

Für die Muslime ist dies ebenfalls nicht zu verstehen. Sie sagen: Statt Jesus sei ein Anderer gekreuzigt worden. Jesu Grab befinde sich im Osten, in Indien, in Kaschmir. Dennoch gilt Jesus bei den Muslimen als großer Prophet.

Für uns Christen geht ohne Kreuz und Auferstehung gar nichts. Das ist das Zentrum, der Mittelpunkt, der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens.

- Jesus ist der Gesalbte Gottes, der Messias. Er wirkte die Versöhnung. Über alles menschliche Versagen und alle persönliche Schuld hinweg gibt es bleibend einen Weg zu Gott.
- Wie Adam ist Jesus typisch Mensch. Besonders das Markusevangelium spricht häufig vom Menschensohn.
- Wie Gott ist Jesus aber auch ganz Gott. Wie soll man sich das vorstellen? Stellen Sie sich das in einem Bild vor: Zwei junge Frauen gehen mit ihren Kinderwägen spazieren. Die eine blickt in den Kinderwagen der anderen und sagt über das Kind: Der ist aber „ganz der Vadder“.

Durch das Aufkommen von Flüchtlingen und mehr Muslimen in unserem Land ist die Frage nach dem Glauben wichtiger geworden. Wir sollten unseren Glauben zur Sprache bringen können, ausdrücken, drüber reden. Können Sie das Glaubensbekenntnis erklären? Es wäre mal wieder ein Versuch wert!

Auch diakonische Taten der Nächstenliebe sprechen Bände für Kirchenferne. Nur gehört um der Klarheit willen zur helfenden Tat auch das bekennende Wort. Egoisten haben eine andere Botschaft. In unserem satten Deutschland haben wir genug zu essen und zu trinken, jedenfalls im Normalfall. Wir haben Arbeit und Lohn, eine brummende Wirtschaft, und ein vorbildliches Gesundheitssystem. So meinen wir fälschlicherweise: Wir können alles selber regeln. Wir schaffen unser Leben alleine. Weit gefehlt. Fragen sie doch mal Ihren Hausarzt: Wir sind alle viel zu dick. Trotz massenweiser gesunder Ernährung nehmen die psychischen Krankheiten ständig zu. Und viel zu viel zwischenmenschliche Beziehungen gehen kaputt. Und ca. 20% der Deutschen sind dazu noch überschuldet. So kommen wir mit dem Leben klar.

Wir brauchen Hilfe. Glaube hilft leben! Gehen Sie zum Abendmahl und feiern sie mit! Die Speise für die Seele tut gut. Trauen Sie Jesus auch in bitteren Tagen. Hier ist der Anker im Treibsand unserer Zeit. Nutzen Sie die Gnadengaben des Glaubens und teilen sie diese reichlich mit anderen, bis der Auferstandene kommt und das vollendet, was wir als Stückwerk hinterlassen haben. Er wird alle und alles ins rechte Licht rücken. Dann werden alle Religionen und Konfessionen erkennen, wer im Regiment sitzt.

Amen